

Der BILLARD Sport



ORGAN DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

4. Jahrgang Nr. 12

Dezember 1958

14 Sportler und ein Sportheim

An der Stadtgrenze von Dresden, an der Dohnaer Straße, befinden sich Fußball- und Handballplatz sowie weitere Sportanlagen der BSG Motor Reick. Ein einfaches barackenähnliches Gebäude birgt Umkleide-räume, einen Geräteraum und einen Aufenthaltsraum für Sportler. Hier hat sich die Sektion Billard der BSG in monatelanger Arbeit ein Heim geschaffen, dessen sportgerechtes Material und behagliche Einrichtung die sportliche Betätigung und den Aufenthalt zur Freude machen. Es entstand ein Schmuckkästchen im wahrsten Sinne des Wortes.

Von April bis Oktober dieses Jahres haben die 14 Mitglieder der Sektion 863 Arbeitsstunden beim Ausbau des Sportheims geleistet. Laut amtlicher Bestätigung durch das Entwurfsbüro wurden dadurch folgende Werte geschaffen:

Billardraum	2360,— DM
Vorraum	490,— DM
Sektionszimmer	470,— DM
insgesamt	3320,— DM

Für Einrichtung und Materialien brachten die Sportfreunde 460 DM aus eigenen Mitteln auf. Die BSG stellte rund 2000 DM für Billards und Inneneinrichtung zur Verfügung. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen zeichneten KFA und BFA Dresden die Sektion durch Urkunden und Sachprämien aus.

BSG-Leitung und Sportler der anderen Sektionen haben tatkräftig mitgearbeitet. Hier führt keine Sektion ein abgekapseltes Eigenleben, alle sind eine Familie. Hier werden die Feste gemeinsam gefeiert, wird gemeinsam geschafft. Hier, in dieser Betriebssportgemeinschaft ist das Wir zu einem Begriff geworden.

Ist es nicht ein schönes Beispiel, wenn die Billard-sportler im Vorjahr die „Hütte“ der Sektion Touristik in der Sächsischen Schweiz mit viel Liebe und Sachkenntnis vorrichteten und dabei Werte von etwa 600 DM erarbeiteten; wenn sie den Handballmädlen ihrer BSG für den Aufstieg in die höhere Spielklasse einen neuen Handball schenkten; wenn zwei Schuhmacher der Sektion Billard für die Sektionen Fußball und Handball Schuhe und Bälle reparieren! So ist es nicht zu ver-



Nebenstehendes Foto zeigt die Teilnehmer der Gründungskonferenz der „Confédération Européenne de Billard“ (12./13. Juli 1958 in Genf), darunter Präsident Ernst Ströhla und Generalsekretär Lothar Fellmann, in der Mitte stehend der Präsident der CEB, M. J. Troffaes. Der Deutsche Billard-Sportverband wurde bekanntlich in Genf Mitglied der CEB

wundern, daß diese Sportler nun auch am Bau des Billardheims mithelfen. Genug, übergenug blieb noch für unsere Billardsportler zu tun. Immer neue Schwierigkeiten tauchten auf und mußten überwunden werden. Aber auch der Sektionsleiter, Sportfreund Adler, brachte immer wieder neue Vorschläge. Noch schöner, noch besser sollte es werden. Das bedeutete eben wieder immer mehr Arbeit! Und sogar heute noch, wo für den Beschauer alles tadellos aussieht, von den unter Putz gelegten Leitungen bis zu den schönen Wandleuchten, der selbstgefertigten Vitrine für die Ehrenpreise, der gemütlichen Ecke mit

der Rundbank, dem herrlichen DTSB-Emblem und nicht zuletzt dem tadellosen Sportmaterial — darunter zwei erstklassige Billards —, auch heute noch sagt Sportfreund Adler: „Wir sind noch nicht ganz fertig, so an die 200 Arbeitsstunden werden noch zusammenkommen.“

So ist es in der BSG Motor Reick: Eine BSG, eine Gemeinschaft, in dieser 14 Sportler und ein Sportheim, Billardspieler der DDR, ist es bei euch auch so? Wenn nicht, dann nehmt euch ein Beispiel daran und geht ans Werk!

F. Hockenholtz, Vors. d. BFA Dresden

BEKANNTMACHUNGEN

... des Generalsekretariats

Bekanntlich werden im Jahre 1959 im Billard-Carambol Verbands- und Deutsche Einzelmeisterschaften durchgeführt. Die Verbandsmeisterschaften und die Deutsche Jugendmeisterschaft werden auf dem kleinen, die Deutschen Meisterschaften der Männer auf dem großen Turnierbillard ausgetragen.

Die Bezirksfachausschüsse werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 30. Januar 1959 beim Generalsekretariat des DBSV, Berlin C 2, Brüderstr. 3, um die Durchführung dieser Meisterschaften zu bewerben. Wir weisen darauf hin, daß Verbands- und Deutsche Meisterschaften nur dort zur Durchführung gelangen, wo nach Überprüfung durch die Materialkommission einwandfreies Sportmaterial zur Verfügung steht.

Lothar Fellmann, Generalsekretär

... des Redaktionskollegiums

1. Auf Vorschlag des Präsidenten hat das Redaktionskollegium beschlossen, die **Restauflagen** der bisher erschienenen Ausgaben des „Billardsport“ für 0,25 DM je Exemplar abzugeben. Damit wird allen Sportfreunden eine günstige Gelegenheit geboten, sich durch Anschaffung insbesondere der älteren Jahrgänge gründlich über die Entwicklung des Billardsports in der DDR zu informieren und durch das Studium vieler lehrreicher Artikel ihr Wissen und Können zu vergrößern. Die Sektionsleitungen sollten die Gelegenheit benutzen, ihren Sammelband zu ergänzen.

Lieferbar sind die Jahrgänge 1956 (außer Nr. 10), 1957 (außer Nr. 10 und 12) und 1958 (außer Nr. 5 und 10). Bestellungen bitten wir an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

2. Seit dem Tiefstand im Juli 1957 (1241 Abonnenten) ist die **Abonnenzenzahl** bis Ende November 1958 auf 1463 angestiegen. Das ist im Hinblick auf das vom I. Verbandstag gesteckte Ziel (2000 Abonnenten) nicht genügend. Alle Fachausschüsse werden deshalb gebeten, umgehend die Realisierung des Präsidiumsbeschlusses vom 15./16. 3. 1958 (Mindestbezug von 4 Exemplaren je Sektion) zu veranlassen, die noch nicht erfaßten Sektionen als Abonnenten zu werben und bei allen

Sektionen den Bezug des Verbandsorgans entsprechend den Mitgliederzahlen zu propagieren.

3. Es wird nochmals dringend gebeten, bis Ende des Jahres die restlichen **Bezugsgebühren** einzuzahlen, damit eine unnötige Arbeitsbelastung des Redaktionskollegiums durch die Inanspruchnahme der Zentralen Rechtskommission vermieden werden kann.

Einzahlungen sind ausschließlich auf die nachstehend aufgeführten Konten des **Deutschen Billard-Sportverbandes, Redaktionskollegium, Berlin**, zu leisten:

Postscheckamt Berlin, Nr. 565 55 oder
Berliner Stadtkontor, Berlin-Köpenick, Konto-Nr. 8/8509

Mit der Bitte an alle Billardsportler, ihren Anteil durch pünktliche Einzahlung der Bezugsgebühren, Werbung neuer Abonnenten und aktive Mitarbeit an der Inhaltsgestaltung des „Billardsport“ zu leisten, verbindet das Redaktionskollegium die besten Wünsche für

Gesundheit und weitere sportliche Erfolge im neuen Jahr!

W. Kutz, Leiter des Redaktionskollegiums

Neue Sportstätten

BSG Motor Ifa

Sportstätte: Ratskeller, Erfurt, Fischmarkt. — Drei kleine und zwei große Turnierbillards (BC)

Sektionsleiter: Franz Schau, Erfurt, Fischersand 46.

BFG Motor Ifa

Sportstätte: „Erholung“, Karl-Marx-Stadt, Kantstraße, zwei Billards (BK).

Übungsabende: Motor Ifa I montags 18–23 Uhr, Motor Ifa II und III mittwochs 18–24 Uhr.

Sektionsleiter: Edgar Schmitter, Karl-Marx-Stadt, Tschakowskistraße 13 I.

Verantwortlich: Deutscher Billard-Sportverband; Leiter des Redaktionskollegiums: Walter Kutz, Berlin NO 18, Strausberger Platz 1, Telefon 53 05 531. — Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten, Berlin O 17, Mühlenstr. 73. — Ag 515/53/DDR — 476; 1,5
Erscheinen monatlich; Abonnementspreis 1,50 DM vierteljährlich, Einzelpreis 0,50 DM (Doppelnummer 1,— DM). Neubestellungen (bei Sektionen Sammelbestellungen), Veränderungsmittellungen im Abonnement sowie Manuskripteneinsendungen sind an den Leiter des Redaktionskollegiums zu richten.

Billardkreide

nun laufend lieferbar.

Nach dem Gutachten der Materialkommission des DBSV ist die Billardkreide

— einwandfrei —

Alleiniger Hersteller:

OTTO RICHTER

Chemisch-techn. Fabrik, Muskau O./L.

Robert Krauß Billardiabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

Gegründet 1886

Fernruf: 4 00 04

Herstellung

erstklassiger Präzisions-Billards

für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert mit 32 goldenen Medaillen und ersten Staatspreisen



Um den Aufstieg zur Oberliga

Chemie Lichtenberg—Motor Eska 10 : 14

Der 2. Aufstiegskampf wurde am 15./16. 11. 58 zwischen Chemie Lichtenberg und Motor Eska Karl-Marx-Stadt in der Sportstätte von Einheit Messe Leipzig, die bereitwillig Material und Funktionäre zur Verfügung stellte, um den kämpfenden Mannschaften die weite Anreise nach Gotha zu ersparen, ausgetragen. Die erst kürzlich durch den Zusammenschluß von Motor Tewa und Chemie entstandene Sektion von Motor Eska hat sich weiter durch den Zugang der Sportfreunde Lüpfer, Vater und Sohn, erheblich verstärkt und gewann den Kampf mit 14 : 10 Punkten. Dabei gingen die Punkte aus dem Kampf Schweppe—Reichelt kampfflos an Chemie Lichtenberg.

Ergebnisse

Chemie Lichtenberg	Partie-pkt.	Points	Aufn.	D.
Schiemann	0	392	22	17,81
Schweppe	2	3	3	1,00
Onasch	2	309	29	10,65
Kaatz	2	283	21	13,47
Horn	2	181	26	6,96
Przewosny	2	181	24	7,54
	10	1349	125	10,79
Motor Eska				
Reichelt	2	300	12	25,00
Lüpfer, Lutz	4	600	13	46,15
Schregel	0	272	29	9,37
Lüpfer, Karl	4	400	21	19,04
Puschmann	4	250	13	19,23
Hegner	0	111	37	3,00
	14	1933	125	15,46

Motor Eska Karl-Marx-Stadt steigt auf

Den letzten Aufstiegskampf gewann auf neutralem Material in Schkopau ungefährdet Motor Eska Karl-Marx-Stadt und erkämpfte sich damit die Spielberechtigung in der Oberliga. Chemie Gotha hatte wieder mit Aufstellungsschwierigkeiten zu kämpfen und konnte nur fünf Starter stellen.

Eine überragende Leistung bot Sportfreund Henßler, Gotha, in seiner Partie gegen Lutz Lüpfer. Er gewann diese in 2 Aufnahmen mit einer Schlußserie von 298 Punkten und eine D von 150. Mit 63,28 spielte er auch den besten GD der Veranstaltung. Motor Eska zerstreute die von Sportfreund Schuka in seinen „Betrachtungen zu den diesjährigen Oberligakämpfen“ in Nr. 11 unseres Verbandsorgans geäußerten Bedenken, ob wohl die jetzt aufsteigende Mannschaft wirklich das Können mitbringt, um im Oberhaus bestehen zu können, ganz eindeutig. Die fünf für die Kämpfe in der Oberliga in Frage kommenden Sportfreunde spielten in den beiden Aufstiegskämpfen einen MGD von 20,26!

Motor Eska wird m. E. allen anderen Oberligamannschaften das Letzte abverlangen. Nachstehend die Einzelergebnisse:

Motor Eska				
Reichelt	2	512	15	34,13
Lüpfer, L.	2	302	7	43,14
Lüpfer, K.	2	197	14	14,07
Schregel	4	200	16	12,50
Puschmann	4	250	22	11,36
Hegner	4	250	41	6,09
	18	1711	115	14,878
Chemie Gotha				
Henßler	2	443	7	63,28
Mehlig	2	428	15	28,53
Rosinski	2	268	30	8,93
—	nicht angetreten			
Martin	—	150	41	3,65
Kutke	—	101	22	4,59
	6	1390	115	12,087

Abschlußstabelle

Motor Eska	2	4 : 0	16 : 8	15,183	262
Chemie Lichtenberg	2	2 : 2	13,5 : 10,5	13,100	125
Chemie Gotha	2	0 : 4	6,5 : 17,5	11,800	298

Bernhard Ruhe, Fachwart

Bezirk Groß-Berlin

Immer wieder Leistungssteigerungen der Jugend

Als Abschluß der Berliner Großveranstaltung „Fünf Tage Billard für die Jugend“ wurde am 22. und 23. November 1958 in der Deutschen Sporthalle ein Jugendturnier veranstaltet, für das der Zentralrat der FDJ einen wertvollen Pokal als Wanderpreis gestiftet hatte. Am Turnier nahmen die Sportfreunde Dieter Hoche, Lutz Lüpfer, Egon Eich und Siegfried Schindler teil. Leider fehlte der Sportfreund Hofbauer, dessen Zusage zu spät eingetroffen war.

Ohne die Leistungen der beiden anderen Teilnehmer irgendwie schmälern zu wollen, muß der aufmerksame Beobachter die Feststellung treffen, daß Dieter Hoche und Lutz Lüpfer den anderen Jugendlichen gegenüber einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen haben. Was diese beiden in der Sporthalle gezeigt haben, grenzt schon ans Fabelhafte. Was soll man nun eigentlich höher einschätzen, die Leistung des Dieter, der 2 Partien mit 2 Aufnahmen und eine Partie mit 3 Aufnahmen beendete, oder die des Lutz, der 498 Bälle im Nachstoß machte?

In meinem Bericht über die Deutschen Meisterschaften

(Nr. 6/58 — Red.) habe ich zum Ausdruck gebracht, daß ich Dieter Hoche für den veranlagtesten Billardsportler unserer Republik halte. Dieses Turnier war für mich die Beweisführung. Sein langer, aus dem Handgelenk kommender Stoß ist so ergiebig wie bei keinem anderen unserer Spitzenspieler. Die kleine Serie — meistens als Treibserie — spielt er mit wunderbarer Flüssigkeit etwas offen, so daß er auch auf schlechtem Tuch fast mit keinen Maskierungen oder Preßstellungen zu kämpfen hat. Lutz Lüpfer spielt dagegen die Bandenserie ausschließlich als Abgangsserie. Er spielt sie mit äußerster Konzentration. Die Kennzeichen seines Spieles sind ein haargenauer Schnittpunkt und der millimetergenaue Lauf des Ball 2. Seine Stoßhand ist etwas nach vorn angewinkelt. Der Stoß kommt aus dem Unterarm. Der Grundstein des Erfolges beim Dieter ist sein großes Talent, derjenige des Lutz ist die Summe aus Talent plus Trainingsfleiß.

Im Nachstehenden gebe ich die Partien der beiden wieder. Sie sind denkwürdig.

Dieter Hoche	Serien	Points	D	GD
gegen Eich	432-3-65	500	166,66	166,666
gegen Schindler	145-355	500	250,00	200,000
gegen Lüpfer	74-426	500	250,00	214,285
gegen Schindler	171-3-1-1-36	500	250,00	214,285
(2. Partie)	9-1-1-58-219	500	45,45	111,111
Lutz Lüpfer	faßte in den ersten beiden Partien (gegen Schindler und Eich) zu spät Tritt.			
gegen Schindler	10 Aufn.	500	50,00	50,000
gegen Eich	10 Aufn.	500	50,00	50,000
gegen Hoche	2-498 (Nachstoß)	500	250,00	68,181
gegen Eich (2. Partie)	46-454	500	250,00	83,333

Egon Eich hat sich seit der Deutschen Meisterschaft ebenfalls verbessert, konnte aber an die beim Lehrgang in Erfurt gezeigten Leistungen nicht anknüpfen. Er spielt die Bandenserie ebenfalls als Treibserie sehr flüssig, aber sehr eng. Dadurch hatte er auf dem schlechten Tuch viele Preßbälle, durch welche seine Serien oftmals unterbrochen wurden. Immerhin erreichte er einen GD von 37,727, einen BED von 71,42 und Höchstserie von 177.

Siegfried Schindler war die große Überraschung des Turniers. Wer geglaubt hatte, in ihm nur einen Statisten zu sehen, hatte sich schwer geirrt. Er kam gegen Lüpfer auf 298 und gegen Eich auf 348 Bälle. Gegen Hoche begann er mit einer Serie von 104, konnte sich aber nicht entfalten, da die Partie nach zwei Aufnah-

men zu Ende war. Er erzielte den beachtlichen GD von 29,233 mit einer Höchstserie von 233 und stellte seine Zugehörigkeit zur 1. Klasse nachdrücklichst unter Beweis.

Bei der Veranstaltung „Fünf Tage für die Jugend“ ist von einigen wenigen Sportfreunden des Bezirkes Groß-Berlin eine ungeheure Arbeit geleistet worden. Die Sportfreunde Schuckert, Kutz, Specht und Theuer-gärten waren unermüdlich von morgens bis abends tätig. Der „Rekordschiedsrichter“ Sportfreund Radochla erhöhte seinen Rekord um ein Wesentliches. Ich sah auch eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung des Sportfreundes Preusse, der in der Partie Hoche-Lüpfer 1000 Bälle ohne Ablösung zählte und trotzdem bis zum Schluß fehlerfrei amtierte.

Wo aber waren denn die Berliner Spitzensportler?

Hattet ihr sowohl für die Werbeveranstaltung, als auch für das Jugendturnier, wirklich kein Interesse, liebe Sportfreunde? Ich muß das einmal offen aussprechen: Euer Verhalten hat bei den auswärtigen Teilnehmern keinen guten Eindruck hinterlassen. Es mag sein, daß persönliche Differenzen da mitgesprochen haben; das ist jedoch nicht gut. Man muß das Persönliche von der Sache trennen können, so verlangt es die Liebe zu unserem schönen Sport.

Erich Hoffmann, Techn. Leiter d. DBSV

„Fünf Tage Billard für die Jugend“

Beispiel für alle Bezirke

Der BFA Groß-Berlin rief zu einem vom 19.-23. November ablaufenden Turnier aller nichtorganisierten jugendlichen Berliner Billardspieler auf. Wer die bedauerlichen örtlichen Verhältnisse im BFA Berlin kennt, weiß so recht den zwangsläufig auf wenigen Schulturnen ruhenden Einsatz zu schätzen, mit dem die wochenlangen Vorarbeiten hierzu geleistet wurden. Die Namen der Sportfreunde Schuckert, Specht, Theuer-garten sowie des gewissenhaften Schiedsrichters Radochla müssen im Zusammenhang mit diesen „Fünf Tagen Billard für die Jugend“ voller Anerkennung genannt werden; weil letzten Endes ihnen zu danken ist, daß der beabsichtigten Werbung neuer Talente ein schöner Anfangserfolg beschieden war. Ein Sonderlob verdient der Leiter der Kommission für Presse, Funk und Film im DBSV, Sportfreund Walter Kutz, dem es tatsächlich gelungen war, diese wertvollen Publikationsorgane in breiter Front so zu mobilisieren, wie es meines Wissens noch bei keiner unserer billardsportlichen Veranstaltungen erreicht wurde.

Dem Turnier selbst gingen mehrere Übungsabende voran, an denen rührige Funktionäre sich bemühten, ihren zahlreich erschienenen Schützlingen elementare sporttechnische Hilfe zu geben. Während des Turniers wurden außerdem vom Verfasser an zwei Abenden öffentliche Lehrstunden abgehalten, die neben der Heraushebung des sportlichen Gedankens der Vermittlung von Grundlagen wie Körperhaltung, Bock, Griff u. ä. dienten.

In geschickter Weise wurden aus den gemeldeten 24 Teilnehmern acht Mannschaften mit je drei Teilnehmern zusammengestellt, die jede gegen jede kämpften. Entsprechend der Spielstärke liefen die Kämpfe über 75 Points. Nach Ablauf von 25 Points jeweils trat der zweite bzw. dritte Spieler in die laufende Partie ein. Bis auf eine Ausnahme zeigten sich keine erheblichen Unterschiede in den Leistungen der Mannschaften, deren Zusammensetzung hauptsächlich auf der Grundlage der jeweiligen Wohnbereiche erfolgte. Recht erfreulich war die überraschend gute Disziplin, welche ausnahmslos von allen Startern gewahrt wurde. Wir Billardsportler nehmen das als ein Zeichen der erzieherischen Werte unserer Sportart, die in Wechselwirkung auf ungeeignete Jugendliche keine Anziehungskraft besitzt.

Voller Eifer bestätigten die jungen Akteure die alte Erfahrung, daß Kampf die Seele jeder sportlichen Übung ist, gleichgültig auf welcher Stufe das Können steht.

Heraus ragten besonders die Jugendlichen Slomka, Pötter, Klemke und Pieper; an ihrer Spitze Slomka, dem besondere Umstände sogar einen Start unter den Lampen des Fernsehfunks ermöglichten. Eine Aufgabe, deren er sich gegen den schlecht disponierten, aber sehr starken zweifachen Deutschen Jugendmeister Dieter Hoche ganz unbefangen entledigte. Bei allen Genannten handelt es sich um Nachwuchs, der bei guter Förderung seinen Weg machen wird.

Als Höhepunkt und gleichzeitiger Anschauungsunterricht wurde an den letzten beiden Tagen ein von den bekannten Spielern Hoche, Eich, Lutz Lüpfer und Schindler bestrittenes Turnier eingegliedert, dessen glanzvolle Leistungen (hiervon noch an anderer Stelle) nachhaltige Eindrücke hinterließen. Mit eigenen Augen konnten sich die jungen Zuschauer überzeugen, daß gleichaltrige organisierte Spieler auf Grund zäher sportlicher Übung in wenigen Jahren Höchstleistungen erreichen können. Eine Erkenntnis, deren anspornende Wirkung sicher ist.

Die BFA Dresden, Leipzig, Erfurt, Magdeburg u. a. sollten diese gelungene Veranstaltung zum Anlaß nehmen, ähnliche in ihren Bereichen durchzuführen. Es kann gar kein Zweifel sein, daß der Lösung der so überaus brennenden Nachwuchsfrage in unserem Sport damit gute Dienste zu leisten sind. Das dürfte auch dann der Fall sein, wenn die Beteiligung in Folge der unterschiedlichen Basis gegenüber Berlin zurückbleibt.

Walter Leffringhausen, Mitglied des Trainerrates des DBSV

„Boxhagener Straße“ ungefährdeter Sieger

Zu dem Mannschaftsturnier der nicht im DBSV organisierten Berliner Jugendlichen hatten 8 Mannschaften zu je drei Mann gemeldet. Das Turnier wurde nach dem früher bei den Punktkämpfen üblichen System (Stafettenart) ausgetragen. Die Kämpfe gingen über dreimal 25 = 75 Points. Ungefährdeter Sieger wurde die Mannschaft „Boxhagener Straße“.

Abschlußstabelle

1. Boxhagener Straße Slomka, Pötter, Klemke	14:0	4,31
2. Zählerreparaturwerk Oranienburg Chran, Feld, Kietzmann	11:3	1,31
3. Adlershof Misalke, Pieper, Marquardt	10:4	1,34
4. Arnimplatz Meyer, Binder, Galow	6:8	1,09
5. Königstor Jahn, Weinlich, Schröder	5,9	1,00
6. Hosemannstraße I Ehrentaut, Göhrmann, Wenzel	4:10	1,30
7. Pankow Danowski, Becher, Laube	4,10	1,23
8. Hosemannstraße II Dahlke, Schlichting, Ernst	2,12	1,06

An dem anschließenden Einzelturnier beteiligten sich 20 Jugendliche, die in ausgelosten Paarungen nach dem K.-o. System Kämpfe auf 50 P austrugen, bis die fünf Teilnehmer der Endrunde ermittelt waren. Hier dominierte eindeutig der 17jährige Manfred Slomka, ein ausgesprochenes Talent mit erstaunlichen technischen Fertigkeiten.

Abschlußstabelle

	Kampf-Pkt.	GD	BED	HS
1. Slomka	8:0	7,70	12,50	36
2. Klemke	6:2	4,28	6,25	16
3. Ernst	3:5	2,09	3,13	14
4. Pieper	3:5	1,79	2,63	8
5. Chran	0:8	2,50	—	14

Günther Specht, Techn. Leiter

Bezirk Dresden

Klasse II mit ausgezeichneten Leistungen

Der BFA hatte für den ausgefallenen Länderkampf DDR-CSR die Bezirks-Bestenermittlung der Klasse II in der freien Partie angesetzt. Das war ein glücklicher Gedanke, denn so hatten auch die anwesenden Sportfreunde aus Bischofswerder, Cottbus und Glauchau, zu denen die Nachricht von der Absage des Länderkampfes nicht gedrungen war, Gelegenheit, ein Turnier mit ausgezeichneten Leistungen mitzuerleben. Es ist nicht übertrieben, wenn man diese Bestenermittlung als einen Höhepunkt im billardsportlichen Geschehen des Bezirkes Dresden bezeichnet.

Der immer mehr in den Vordergrund tretende Spfr. Schindler von der SG Bühlau errang den Titel des Klassenbesten gegen Spfr. Scholz in der Stichpartie. Beide Sportler hatten bis dahin einen GD von über 25 erzielt. In der Stichpartie gelang Schindler mit 44,44 D noch eine sehr gute Leistung, der der plötzlich indisponierte Scholz nichts mehr entgegenzusetzen hatte.

Vorausgegangen waren diesem Schlußkampf spannungsgeladene, kampfbetonte Partien mit größtenteils vorzüglichen Ergebnissen, so spielte Scholz in seiner ersten Partie 50 D und mit 325 P. die höchste Serie des Turniers. Schindler erzielte am ersten Tag einen GD von 36,36. Der Benjamin der Klasse II, der Neuling Fehre, brachte es fertig, den alten Routinier und harten Kämpfer Hockenholtz mit einer Schlußserie von 187 P. zu schlagen. Wer diese Serie gesehen hat, wird unbedingt den Eindruck gewonnen haben: Hier ist ein Talent im Kommen! Sie wurde nach Vereinbarung vom vierten Ball an schulmäßig ohne Unterbrechung als Treib- und Abfangserie an der Bande entlang gehalten und beendet.

Bei Hockenholtz wollte es nach der gegen Fehre verlorenen Partie anfänglich nicht mehr klappen. Gegen Eschke stand es bereits 281:140, gegen Scholz bei der 13. Aufnahme sogar 287:44 für den Gegner, aus beiden Partien ging er trotzdem noch als Sieger mit Durchschnitten von 20,00 bzw. 17,39 hervor. In der letzteren Partie erzielte er 356 Points in 7 Aufnahmen, und beinahe wäre auch noch ein Sieg gegen den starken Schindler geglückt. Der immer einsatzbereite und zuverlässige Eschke gewann zwar keine Partie, aber auch er trug durch gute Gesamtleistung zu dem vorzüglichen Gesamtergebnis bei.

5 Sportler erzielten bei 6613 Points einen GD von 19,673! 2 Sportler spielten sich in die Leistungsklasse I, ein zum ersten Mal in der Klasse II startender Teil-

nehmer spielte fast 17 GD, ein weiterer blieb knapp unter der Leistungsgrenze der Klasse I. Gegenüber der vorjährigen Bestenermittlung ergibt sich eine Gesamtverbesserung von 50 Prozent!!! Ernsthaftes, gewissenhaftes Training, wie auch die unter Anleitung von Sportfreund Friedemann durchgeführten Bezirks- und Kreislehrstunden brachten hier Leistungssteigerungen, die eine allseitige Einführung solcher Lehrstunden wünschenswert erscheinen lassen.

Schlußstabelle

	Kampfpunkte	GD	BED	HS
1. Schindler	6:2	25,250	36,36	325
2. Scholz	6:2	25,725	50,00	118
3. Hockenholtz	4:4	19,302	20,00	149
4. Fehre	4:4	16,936	25,00	187
5. Eschke	0:8	13,544	—	96

GD aller Teilnehmer: 19,672

Stichpartie: Schindler 400 P. 9 Aufn. 44,44 D
Scholz 26 P. 9 Aufn. 2,89 D

GD aller Teilnehmer: 19,688

F. Hockenholtz, BFA-Vors.

Veranstaltungsplan 1959

Bez.-Bestenermittl. Kl. IV	14./15. Februar	Freital
Bez.-Bestenermittl. Kl. III	14./15. Februar	Meißen
Bez.-Jugendmeisterschaft	21./22. Februar	Riesa
Bez.-Meistersch. fr. Partie, kl. B.	7./ 8. März	Dresden
Bez.-Meistersch. Cadre 35/2	21./22. März	Dresden
Bestenermittlung Kl. II, Cadre 35/2	4./ 5. April	Dresden
Bez.-Meistersch. fr. Partie, gr. B.	11./12. April	Dresden
Bestenermittlung Kl. II, fr. Partie, Jkl. Billard	11./12. April	Dresden
Bez.-Meisterschaft Dreiband, kl. B.	18./19. April	Dresden
Bez.-Vergleichskampf A-Mannschaft geg. Halle	September	Halle
Bez.-Vergleichskampf A-Mannschaft geg. Karl-Marx-Stadt	November	Karl-Marx-Stadt
Bez.-Vergleichskampf B-Mannschaft geg. Cottbus	Bezirkssportfest	Cottbus
Vergleichskampf geg. Heidelberg oder Düsseldorf	Bezirkssportfest	Dresden
Wochenend-Lehrgang f. Schiedsrichter auf Bezirksebene	19./20. Sept.	Ebersbach

Bezirk Halle

Kreis-Einzelmeisterschaft / Freie Partie

Abschlußstabelle

1. Dietrich	6:2	16,739	31,25	160
2. Groß	6:2	14,635	22,72	109
3. Thiele	0:8	8,915	—	42

Stichpartie:
Dietrich 2:0 20,00 112
Groß 0:2 9,52 55

Damit wurde Dietrich neuer Bezirksmeister. Alle Teilnehmer gehören der BSG Motor Ammendorf an, der einzigen Sektion im Kreis.

Freundschaftskämpfe Wahren—Ammendorf

Die beiden Bezirks-Mannschaftsmeister Lok Wahren (Leipzig) und Motor Ammendorf (Halle) maßen ihre Kräfte in einem Freundschaftskampf hin und zurück. Am 7. Oktober konnte Lok Wahren als Gastgeber einen überzeugenden Sieg mit einem MGD von 6,396 gegenüber 6,099 von Motor Ammendorf erringen. Leider mußte dieser Kampf auf sehr abgespieltem Tuch ausgetragen werden.

Am Bußtag, dem 19. November, fand in Ammendorf der Rückkampf statt, wo sich beide Billards in generalüberholtem, neubezogenem Zustand präsentierten. Auch hier konnte der Gastgeber dominieren. Nach beiderseits wesentlich gesteigerten Leistungen gewann Ammendorf ebenfalls überzeugend mit dem ausgezeichneten MGD von 8,276 gegen 7,266 von Wahren.

Einzeldurchschnitte		Motor Ammendorf	
Lok Wahren			
Döring	10,750	Groß	12,976
Schramm	6,766	Dietrich	12,000
Hirschmann	8,392	Thiele	9,230
Hoffmann	6,620	Heidemann	5,214
Vogel	5,475	Madzek	5,255

Damit dürften beide Mannschaften ihre Qualifikation für die höhere Spielklasse unterstrichen haben.

Helmut Thiele, Motor Ammendorf

Cadre oder nicht Cadre – das ist die Frage

Aufmerksam habe ich die Betrachtungen des Sportfreundes Hans Schuka zu den diesjährigen Oberligakämpfen (Nr. 11/58 — Red.) gelesen. Es ist erfreulich, daß sich endlich einmal wieder auch einer unserer Spitzensportler im Mitteilungsblatt zum Wort meldete. Im folgenden bemühe ich mich deshalb auf die Ausführungen des Sportfreundes Schuka, soweit sie Austragsmodus und Spielbetrieb betreffen, einzugehen. Was Sportfreund Schuka über die Austragsrunde ohne Rückspiel schreibt, ist unbedingt richtig. Darüber ist schon viel diskutiert worden. Der Grund, weshalb wir ohne Hin- und Rückspiel spielen müssen, liegt allein in der Terminnot.

Vergessen wir nicht, daß die westlichen Verbände einen Punktspielbetrieb in dieser Form überhaupt noch nicht haben, und daß uns die Mannschaftskämpfe in der Spielstärke ein ganzes Stück vorwärtsgebracht haben. Das Problem wäre halb so schlimm, wenn eine andere Forderung des Sportfreundes Schuka, nämlich die Gestellung einwandfreien Billardmaterials, verwirklicht würde. Je einwandfreier das Material ist, desto mehr verringert sich der Heimvorteil der gastgebenden Mannschaft. Deshalb müssen wir den Sektionen, die Oberliga- oder Ligamannschaften besitzen, die Gestellung einwandfreien Materials zur Pflicht machen.

Die Betrachtungen über das Schiedsrichterproblem decken sich wohl ziemlich genau mit meinen Ausführungen in Nr. 4/1958. Daraus möge man ersehen, daß sich die Technische Kommission sehr eingehend mit diesem Problem beschäftigt.

Die Technische Kommission wird im nächsten Jahr einen zentralen Schiedsrichterlehrgang durchführen und darüber hinaus den Bezirken Richtlinien für die Durchführung von Lehrgängen geben. Die Heranbildung von guten Schiedsrichtern für die Punkt- und Bezirkseinkämpfe kann nur von den Bezirken durchgeführt werden. Die Unparteilichkeit aber kann niemand erlernen, sie ist allein eine Frage der Erziehung und des Charakters. Wenn wir erreichen, daß alle Sektionsleitungen ihre Schiedsrichter zur größten Unparteilichkeit anhalten, haben wir schon viel gewonnen.

Nun komme ich zu dem wichtigsten Punkt, dem Cadre-spiel. Lieber Hans, wenn man Deine Betrachtungen liest, so muß man den Eindruck haben, daß wir in der Spitze nur über einen Rost oder Kaulisch verfügen. Ist das denn so? Ich meine, wir haben auch einen Hoche, einen Lutz Lüpfer, einen Eich, einen Friedemann u. a. Wer wie ich die ersten in Berlin gesehen hat, kann mir nur zustimmen, wenn ich behaupte, daß diese beiden in der „Freien Partie“ auf dem kleinen Billard nichts mehr zu suchen haben. Spieler, die sich die Vierhunderter-Serien nur so aus dem Handgelenk schütteln und nur deshalb keine größeren Serien spielen, weil die Partie bei 500 zu Ende ist, gehören aufs große Billard. Wenn wir sie aber, wie bei den Punktspielen, auf dem kleinen Billard einsetzen, kann für sie nur noch das Cadre in Frage kommen.

Eines dürfen wir doch niemals vergessen: Wir müssen die Spielstärke unserer Spitze heben. Die erstrangige Spielart im internationalen Billardsport ist das Cadre-spiel. Der Verlauf der Deutschen Meisterschaften hat uns deutlich aufgezeigt, daß wir hier viel nachholen müssen. Sollen sich nun unsere Spitzensportler, die wir

unter allen Umständen fördern müssen, den in der Oberliga spielenden weniger guten Spielern, die nicht Cadre spielen wollen, anpassen? Ich bin der Meinung, daß allein der umgekehrte Weg der richtige ist, wenn wir in der Spielstärke weiter nach vorn kommen wollen. Man zwingt diese doch nicht, nur Cadre zu spielen. Sie können sowohl in der Oberliga (gegen Platzziffer 3) als auch bei den Einzelmeisterschaften ihr Können in der Freien Partie jederzeit unter Beweis stellen.

Noch eine Frage dazu: Wäre das Ergebnis ein anderes gewesen, wenn Rost und Schuka nur die Freie Partie gespielt hätten? Ich glaube das entschieden nicht!

Von Sportfreund Schuka wird ganz richtig behauptet, daß wir einige junge Spieler haben, die gute Cadrespieler werden können. Ich kenne außer den obengenannten bereits solche, die im Cadrespiel erhebliche Fortschritte gemacht haben: Burkhardt, Schindler und Scholz. Und warum? Weil sie zum Cadrespiel angehalten wurden!

Ich habe mir die kleine Mühe gemacht, einige unserer Spitzenspieler um ihre Meinung zu fragen. Hier die Antworten: Hoche, Lüpfer, Eich fast übereinstimmend: „Lieber Cadre, die freie Partie wird doch für die Dauer langweilig!“

Artur Weiß: „Allein Cadre ist die Masche!“ Daß auch Leffringhausen, Scheermesser, Ruhe und Zwanzig das Cadrespiel bevorzugen, ist bekannt. Wer bleibt denn von den Spitzensportlern unserer Oberliga nun noch übrig?

Es ist schon richtig, wenn gesagt wird, daß alles seine Zeit braucht. Aber Erfahrungen und Erkenntnisse zur Hebung seiner Spielstärke gewinnt der Spieler in erster Linie im Turnier.

Nicht außer acht gelassen werden darf, daß einzelne Sektionsleitungen — entgegen den Ansichten ihrer Spieler — aus taktischen Gründen bestrebt sind, Spieler in der freien Partie einzusetzen. Darauf können und dürfen wir aber keine Rücksicht nehmen.

Im nachstehenden zeige ich noch einige Partiepunkte-ergebnisse auf, die beweisen sollen, daß Rost und Kaulisch nicht so eindeutig überlegen waren, wie es nach den Ausführungen des Sportfreundes Schuka den Anschein hat.

Bei den Oberligakämpfen 1958 erzielten:

Rost	16 : 2 Punkte
Weiss	16 : 2 Punkte
Hoche	16 : 2 Punkte
Kaulisch	15 : 3 Punkte
Scheermesser	13 : 5 Punkte
Leffringhausen	13 : 5 Punkte
Friedemann	5 : 4 Punkte

Negativ ist bei den Spitzensportlern allein das Punktverhältnis der Sportfreunde Kober und Eich. Über den Aufstieg zur Oberliga brauchen wir uns, glaube ich, nicht mehr viel Gedanken zu machen. Es wird voraussichtlich eine Mannschaft sein, die im kommenden Jahr in der Oberliga ganz vorn zu finden sein wird. Sie wird, davon bin ich fest überzeugt, mindestens einen Spieler mitbringen, der im Cadre groß herauskommt. Dieser heißt Lutz Lüpfer.

Erich Hoffmann, Technischer Leiter des DBSV

Regeln

Eindrücke von den Deutschen Meisterschaften in Delitzsch

Eins ist vorwegzunehmen: Die Organisation war sehr gut. Dafür gebührt den Verantwortlichen Dank. Nach dem Einmarsch der Starter und Funktionäre, an der Spitze eine Abordnung der Jungen Pioniere, erklang unsere Nationalhymne. Die Eröffnung nahm Vizepräsident Gersch vor.

Wenn ich nun etwas zu den Kämpfen sage, so möchte ich betonen, daß ich Carambolspieler bin und meine Meinung nicht in jedem Fall maßgeblich sein muß. Fangen wir bei den Männern an: Spfr. Arnold, Dresden, den ich für den technisch versiertesten Teilnehmer der diesjährigen Meisterschaft halte, hatte das Pech, durch Unachtsamkeit eines Funktionärs aus dem Konzept zu kommen. Wenn dies auch nicht als Entschuldigung gelten kann, so war es doch sehr schade. Was er bis zu diesem Zeitpunkt bot, war Klasse. Jeder Stoß war auf eine günstige Fortsetzung zugeschnitten, und der neue Meister, Spfr. Breustedt, Leipzig, hätte — bei allem Respekt vor seinem Können — einen sehr schweren Stand gehabt.

Nun, auch so war der Kampf sehr hart, denn Spfr. Christl, Stern Luckenwalde, stand dem Meister kaum nach, und nur wenige Punkte trennten die beiden. Meine Meinung ist jedoch, daß eine mit 535 Punkten auf 200 Stoß errungene Deutsche Meisterschaft noch nicht das beste ist, was von unseren Spitzensportlern unter normalen Umständen erzielt werden kann. Die Anleitungen des Mitgliedes des Trainerrates Spfr. Mühle im „Billardsport“ sind so gut, daß bei gewissenhafter Anwendung und eisernem Training eine beachtliche Leistungssteigerung möglich sein müßte.

Sehr gut das Abschneiden von Manfred Hähne, Motor Klotzsche, bei der Jugend. Sein Spiel war eine Augenweide. Beherrscht und ruhig kam Stoß um Stoß, und nur bei solcher Konzentration sind Höchstleistungen möglich. Hoffen wir, daß dieser Erfolg dem Jungen nicht in den Kopf steigt, und er die Zeit nutzt, um seine Leistungen bis zu den nächsten Meisterschaften noch zu verbessern. Dann könnte er 1959 im Vergleich mit den Senioren wieder für eine Überraschung sorgen.

Der Sieg bei den Frauen ging verdient an die Leipziger Sportfreundin Elsa Schmidt, an deren Ruhe und Sicherheit die Konkurrentinnen nicht heranreichten. Die Überraschung war die noch sehr junge Sportfreundin Ruth Holzweißig, die vor heimischem Publikum zu einer sehr guten Form auflief. Meines Erachtens müßten sich jedoch alle Teilnehmerinnen etwas mehr Gelokkertsein aneignen und auch der Körperstellung zum Ball mehr Beachtung schenken. Wichtig für Übungsleiter!

Sehr gut war auch die Idee, zwei Mannschaften Junger Pioniere in einem Rahmepkampf starten zu lassen. Ich glaube, daß diese Jungen und Mädels den Eindruck nie vergessen werden und einmal treue Anhänger des Billardsportes, ja, vielleicht einmal selbst Anwärtler auf einen Meistertitel werden.

Rudi Gründer,
Vors. d. Trainerrates d. DBSV

Bezirk Potsdam

Punktkämpfe im November

Bezirksliga

Lok Potsdam I—Traktor Niemegk I 1165:1120 P.; Motor Brandenburg Nord I—Empor Jüterbog I 1071:990 P.; Traktor Niemegk I—Aufbau Jüterbog I 1052:1075 P.; Lok Luckenwalde I—Motor Brandenburg Nord I 1033:1059 P.; Empor Jüterbog I—Lok Potsdam I 1134:1128 P.; Aufbau Jüterbog I—Lok Luckenwalde I 1086:1059 P.

Aufbau Jüterbog I	2	4:0	2161
Motor Brandenburg Nord I	2	4:0	2130
Lok Potsdam I	2	2:2	2293
Empor Jüterbog I	2	2:2	2124
Traktor Niemegk I	2	0:4	2172
Lok Luckenwalde I	2	0:4	2092

Bezirksklasse

Medizin Luckenwalde I—Traktor Niemegk II 969:841 P.; Lok Potsdam II—Turbine Luckenwalde I 974:1088 P.; Empor Jüterbog II—Lok Potsdam II 958:898 P.; Turbine Luckenwalde I—Medizin Luckenwalde I 990:1029 P.

Medizin Luckenwalde I	2	4:0	1998
Turbine Luckenwalde I	2	2:2	2078
Empor Jüterbog II	1	2:0	958
Lok Potsdam II	2	0:4	1872
Traktor Niemegk II	1	0:2	841

I. Kreisklasse (Spielunion Luckenwalde/Jüterbog)

Lok Jüterbog I—Aufbau Jüterbog II 415:472 P.; Medizin Luckenwalde II—Stern Luckenwalde II 404:498 P.; Lok Luckenwalde II—Traktor Ruhlsdorf I 0:400 P.; Stern Luckenwalde II—Aufbau Jüterbog II 533:430 P.; Traktor Ruhlsdorf I—Medizin Luckenwalde II 451:311 P.; Lok Jüterbog I—Lok Luckenwalde II 441:470 P.

Stern Luckenwalde II	2	4:0	1031
Traktor Ruhlsdorf I	2	4:0	851
Aufbau Jüterbog II	2	2:2	902
Lok Luckenwalde II	2	2:2	441
Lok Jüterbog I	2	0:4	856
Medizin Luckenwalde II	2	0:4	715

II. Kreisklasse (Spielunion Luckenwalde/Jüterbog)

Aufbau Jüterbog III—Stern Luckenwalde III 448:478 P.; Turbine Luckenwalde II—Empor Jüterbog III 370:435 P.; Traktor Ruhlsdorf II—Turbine Luckenwalde II 371:348 P.; Empor Jüterbog III—Aufbau Jüterbog III 424:343 P.

Empor Jüterbog III	2	4:0	859
Stern Luckenwalde III	1	2:0	478
Traktor Ruhlsdorf II	1	2:0	371
Aufbau Jüterbog III	2	0:4	791
Turbine Luckenwalde II	2	0:4	718

Gerhard Mittner, BFA-Vors.

Stern Luckenwalde muß sich sehr anstrengen!

Zum Punktkampf der DDR-Liga empfing SG Stern Luckenwalde am 30. November die Mannschaft von Motor Ifa Karl-Marx-Stadt und unterlag mit 1249:1284 Punkten.

Die Einzelergebnisse:

SG Stern I	Motor Ifa I
Schwill 200 P.	Spicker 237 P.
Kühne 201 P.	Walther 203 P.
Pilittzki 221 P.	Hofmann 199 P.
Becker 174 P.	Pitroch 210 P.
Grimmeisen 220 P.	Ludwig 229 P.
Christl 233 P.	Riedel 206 P.

Das ist bereits die dritte Niederlage der SG Stern, die diesmal durch den weit unter seiner Form spielenden Spfr. Becker verursacht wurde. Die Mannschaft wird sich sehr anstrengen müssen, um das Verbleiben in der höchsten Spielklasse zu sichern.

Paul Meinicke, KFA Luckenwalde, Presse

Bezirk Karl-Marx-Stadt

Germania weiter gut im Rennen

Am 1. November spielte in der Bezirksliga Motor Germania I gegen Motor Ifa II und siegte überlegen mit 1341:1191 Punkten. Bester Einzelspieler war wiederum Sportfreund Bernhardt mit 268 P.

Am 29. November stand Germania I der BSG Verkehrs-Transport-Betriebe gegenüber und gewann ungefährdet mit 1305:1046. Hier war Sportfreund Herbert Dünnebier mit 251 P. vor Bernhardt mit 249 P. (beide Germania) bester Spieler.

Kurt Grunert, Sektionsleiter

Sport und Spiel

Lehrstoff für den Billardkegler

Von Fachwart Alfred Mühle

Nachstehend soll über die Auswirkungen des Effets Klarheit vermittelt werden. (Textzeichnungen außer Bild 13,1 von oben gesehen.)

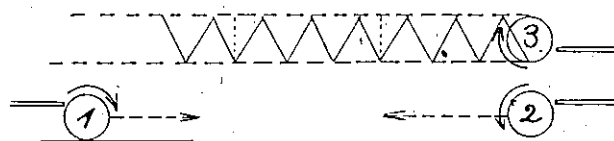


Bild 13 (1 und 2 von vorn, 3 von oben gesehen)
Ein ohne Seiteneffekt gestoßener Ball läuft in gerader Linie mit Drehbewegung um seine waagerechte Achse. (1)

Ein mit Rechtseffekt gestoßener Ball nimmt außer dieser Drehbewegung noch eine linke Drehbewegung um die senkrechte Achse an. (Bei Linkseffekt Rechtsdrehung!) (2) Da nun zwei Drehbewegungen zugleich nicht möglich sind, vereinigen sie sich zu einer neuen Drehbewegung. Diese verläuft — zur Laufrichtung des Balles gesehen — in Form einer Spirale, im Bild als Zickzacklinie gezeichnet. (3)

Die punktierten Querlinien bedeuten eine Ballumdrehung in Laufrichtung. Je nach der Wirkung des Effetstoßes erfolgen die spiralförmigen Drehbewegungen in engeren oder weiteren Abständen. Der im Bild dargestellte Ball macht drei Drehungen um die senkrechte bei einer Drehung um die waagerechte Achse. Hier also wirkungsvoller Effetstoß = enge Spirale.

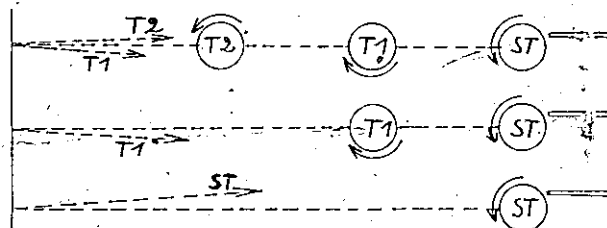


Bild 14.

Hier sehen wir die Wirkung des Effets an einem, zwei und drei Bällen und nach Bandenberührung.

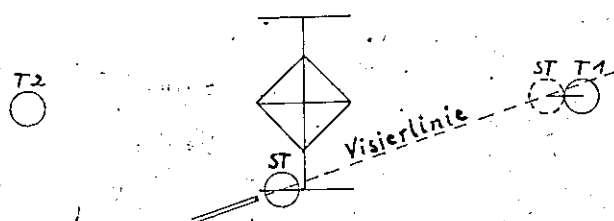


Bild 15

In der Folge wollen wir die in der Nr. 7/58 des „Billard-sport“ angeführten Ballgruppen näher betrachten und daran die Effetwirkung kennenlernen. Jede Partie beginnt bekanntlich mit einem Langball (Anfangsball), deshalb soll dieser auch zuerst erläutert werden.

Gerade bei den weniger geübten Spielern ist eine gewisse Scheu vor dem Anfangsball vorhanden. Aus dieser Scheu heraus werden nun Fehler gemacht, die vielfach 5 bis 6 Minuspunkte einbringen. Im Bild 15 wird gezeigt, wie der Ball anvisiert werden muß. Der Stoßpunkt liegt etwa 5 mm über dem zentralen Stoßpunkt. Es ist ein mittelstarker Stoß erforderlich. Wird der Ball in der gezeigten Art anvisiert, zeigt die Verbindungslinie (siehe Laufrichtung der Treibbälle, Nr. 9/58) von Stoß- und Treibball genau auf die (gedachte) Längsmittellinie des Billards. Treibball 1 läuft auf dieser Linie zur Bande und zurück durch das Kegelbild auf Treibball 2 zu.

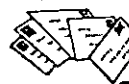
Diese Ausführung sollte sich jeder zu eigen machen. Auch der stärkere Spieler braucht sie, um auf neubezogenem Billard zu Erfolgen zu kommen. Auf schon

länger bespieltem Tuch wird der versierte Spieler den Anfangsball anders spielen, doch davon in der nächsten Fortsetzung. Fortsetzung folgt

Bezirk Dresden

Veranstaltungsplan 1959

Bez.-Meistersch.	27./28. Juni	noch offen
Bez.-Vergleichskampf gegen Karl-Marx-Stadt	12./13. Sept.	Karl-Marx-Stadt
Bez.-Vergleichskampf gegen Potsdam	20./21. März	Dresden
Jugend-Vergleichskampf gegen Karl-Marx-Stadt	6./ 7. Juni	Karl-Marx-Stadt
Lehrg. f. Schiedsrichter u. Übungsleiter	8.-10. Mai	Dresden
Werbewoche	19./20. Sept.	Pirna



Unsere Postecke

Staßfurt fand den Weg zur Jugend

Als unsere Sektion in das neue Klubhaus einzog, hatten wir einige Jugendliche als „Zaungäste“. Jetzt kam mir der Artikel „Wege zur Jugend finden!“ (Nr. 8/58) des Vizepräsidenten Hans Exner in Erinnerung, und ich holte kurzentschlossen die Jungens „vom Zaun herunter“ und führte sie in unseren Billardraum. Der erste Schritt war getan. Seitdem haben wir acht Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren fast allabendlich bei uns zu Gast. Wenn es mir auch schwerfällt, habe ich doch die Anleitung der Jugendlichen übernommen.

Selbstverständlich finde ich bei meinen Sportfreunden große Unterstützung. Und so sind wir zu dem Entschluß gekommen, am 2. Dezember im Kreismaßstab eine Jugendmeisterschaft zu veranstalten, zu der wir auch die Freunde der FDJ, die auf dem von unserer BSG bereitgestellten Billard üben konnten, als Teilnehmer eingeladen haben. Mit den Eltern der Jugendlichen führten wir eine Aussprache herbei, die ausgesprochen positiv verlief. Damit wäre der Anschluß gefunden, und wir hoffen, in der nächsten Zeit mehrere Jugendliche als neue Mitglieder unserer Sektion melden zu können.

Liebes Redaktionskollegium! Der Artikel „Treffpunkt Olympia-Körperkultur und Sport für jedermann“ (Nr. 11/58) hat mir Freude bereitet. Damit sind wohl die Billards in der Deutschen Sporthalle aus ihrem Schlaf geweckt. Eine Freude war es auch für mich, als ich im „Augenzeugen“ vom Billardsport sehen konnte. (Der „Augenzeuge“ Nr. 95 brachte einen Querschnitt von den Berliner „5 Tagen Billard für die Jugend“ — Red.-Koll.) Somit ist also auch der Film für unseren Sport zu interessieren!

Abschließend teile ich mit, daß wir uns mit den Noten der Sowjetunion, die den Status Berlin beinhalten, beschäftigt haben. Alle Sportfreunde begrüßen die Vorschläge.

Fritz Meyer, BSG Aufbau Staßfurt-Hecklingen

„Treffpunkt Olympia“ auch bei uns

Seit Jahren war die Entwicklung im Bezirk Karl-Marx-Stadt in der Disziplin Carambol nicht die, die ich als BFA-Vorsitzender gern gesehen hätte. Es wurde hin und her laboriert, und am Ende waren wir doch nicht weitergekommen. Oft stellten sich persönliche Dinge in den Vordergrund. Diese Hemmnisse sind nun restlos beseitigt, und Karl-Marx-Stadt kann sagen: Endlich sind wir auf dem richtigen Weg. Heute kann ich berichten, daß unser Bezirk mit der I. Mannschaft der BSG Motor Eska eine Oberligamannschaft bekommen hat.

Wie war dies möglich? Durch die Vereinigung von Chemie und Motor und durch den Zugang der beiden Lüpfer kam der Stein ins Rollen, und der Aufstieg zur Oberliga wurde erkämpft.

Weiter kann ich mitteilen, daß wir demnächst eine neue Billardsportstätte im früheren Nikolaibahnhof, jetzt Bahnhof Karl-Marx-Stadt Mitte, erhalten werden. Zur Eröffnung wollen wir den Deutschen Mannschaftsmelster Turbine Erfurt verpflichten und feststellen, ob wir oberligareif sind. Anlaßlich dieser Veranstaltung soll auch der „Treffpunkt Olympia“ bei uns organisiert werden. Das Berliner Beispiel wird auch in unserem Bezirk seine Früchte tragen, wie es in Berlin bestimmt der Fall ist. Ich persönlich kann nur sagen: Da habt ihr Berliner etwas Feines in die Wege geleitet. Ein Bravo für alle ehrenamtlichen Funktionäre, die dies ermöglichen!

Walter Thomsen, Motor Eska, BFA-Vorsitzender